

Auslegeordnung

Bob Nickas Library in Rapperswil

Suzanne Kappeler · Im provisorischen Pavillon vor der Alten Fabrik in Rapperswil wird man von einer sehr reduzierten Form des Ausstellungsmachens empfangen: Ein langer Tisch mit Büchern und Katalogen, eine Reihe von Stühlen und einige Ausstellungsplakate an den Wänden ist alles. Dem seit den 1980er Jahren als freischaffender Kurator und Kritiker in New York tätigen Bob Nickas ist die Schau gewidmet.

Indes stellen sich dazu einige Fragen: Genügt das, sich in die Arbeit eines Kurators einzufühlen, der in seiner Karriere über hundert Ausstellungen realisiert und wichtige Bücher verfasst hat? Wo bleibt die Eigenleistung der Jungkuratoren Fischli und Olsen? Ihre kommenden vier Ausstellungen werden es zeigen. Darin planen Fischli und Olsen, einige Ausstellungen von Bob Nickas wieder aufzunehmen und aus jüngerer Sicht neu zu interpretieren. Damit würde sich die Möglichkeit bieten, die Rolle des Kurators zu hinterfragen sowie nicht allein das intellektuelle, sondern ebenso das sinnliche Element des Ausstellungsmachens einzubeziehen.

Die erste Schau «Bob Nickas Library» kann nicht mehr als eine Auslegeordnung für das Kommende sein. Sie stellt keine Fragen und zeigt keine neuen Ansätze. An den Wänden hängen verschiedene Plakate zu Nickas-Ausstellungen, etwa zur Schau «Red», die als einziges verbindendes Element die rote Farbe der Kunstwerke hatte. Wie eigenwillig der Kurator vorging, widerspiegeln auch Ausstellungsreihen zu Künstlern, deren Nachnamen mit einem «C» oder einem «W» beginnen oder gar die Präsentation des «unsichtbaren Kunstwerks». Deren Gehalt lässt sich allerdings nicht überprüfen, ohne sie gesehen zu haben oder wenigstens das Katalogbuch vor sich zu haben. Fischli und Olsen folgern aus solchen Ansätzen, dass Nickas damit die Rolle des Kurators infrage stellen wollte. Das ganze Konzept der Ausstellungsreihe vergleichen sie mit einer «Wunderkammer», die es zu entdecken gelte.

Da wäre zum Beispiel Nickas' «Collection Diary» zu nennen, ein kleines Büchlein, in das der Kurator seine eigenen Kunstankäufe 2002 eintrug. Er kaufte jeden Monat ein Kunstwerk und zeigte diese dann am Ende des Jahrs. Jedes Werk ist abgebildet und mit einem Kommentar versehen. Neben dem Standardwerk «New Elements in Abstract Painting» gab Nickas 1984 «The Art of Performance. A Critical Antology» heraus. In seine vielseitige Gedankenwelt einzutauchen, lohnt sich also durchaus.